

Stadtgefühle

Joanna Nießen 11/1

Ich wurde eines Tages ins Leben gerufen. Mich stellte man da auf, wo ich gebraucht wurde. Ich hatte also nie einen festen Platz. Ich glaube das war für mich gut so gewesen. Es konnte nämlich echt anstrengend sein, permanent an einem Ort zu stehen, vor allem wenn dieser nicht gut riecht oder man sich unwohl dort fühlte, weil die Leute einen nicht mochten, wenn ich ein Bild von ihnen machte. Doch ich mochte sie alle, denn ich mochte es von ihnen Bilder zu machen und diese dann per Post an sie zu verschicken. Wobei das machten eher die Leute die dann die Beschwerde schrieben und vielleicht auch einen Punkt an sie verteilten, aber ich habe da immer sehr viel mit bewirkt. Ich war Tag und Nacht im Dienst, bis mich einer, der mich bediente, wieder abholte oder an eine neue Stelle versetzte. Meine Aufgabe allgemein war es, von den Leuten die die Regeln missachteten, ein Foto zu machen. Denn ich war ein Blitzler.

Ich kann mich noch an die Zeiten erinnern, wo ich im Zentrum von Berlin stand und dort meiner Arbeit nachging. Es war jeden Tag immer was los, jedes mal ein neues Ereignis. Doch an eines von ihnen kann ich mich noch ganz genau erinnern. An dem Tag war sehr viel los, das lag zum einen daran, dass es Freitag war und noch Hertha BSC am Abend zu Hause gespielt hatte. Aber fangen wir erst mal mit dem Morgen an. Es war ein schöner morgen. Das Wetter war gut, die Sonne schien und es war noch sehr ruhig in der Stadt. So ruhig, dass man selbst die Vögel hören und man die schöne Natur riechen konnte. So etwas erlebt man hier eigentlich nicht. Man roch den ganzen Tag eigentlich nur die Abgase der Autos, die Geräusche die sie verursachten und die vielen Menschen, die in vielen verschiedenen Sprachen miteinander redeten. Die Stadt wurde meistens gegen 6:00 Uhr morgens wach. So auch an diesem Tag. Den ersten Leuten bin (war) ich schon zu dieser Uhrzeit begegnet. Ich musste ab und zu sogar schon meiner Pflicht nach gehen und Bilder von ihnen machen. Die meisten sahen aber dabei immer verschlafen aus. Sie wurden erst so richtig wach nachdem ich sie geblitzt hatte. Meine Arbeit begann aber so richtig gegen 7:00 Uhr. Das war die Zeit, bei der alle zur Arbeit fahren mussten. Meistens war aber zu dieser Uhrzeit immer Stau in der Stadt gewesen und alle hupten in der Hoffnung sie kommen weiter, doch es geschah nichts. Eigentlich denkt man sich jetzt, wenn Stau war hätte ich meiner Arbeit nicht nach gehen können, doch so war es nicht. In Berlin gab es so viele Menschen die trotzdem über Rote Ampeln fahren oder andere über durchgezogene Linien überholten mussten und all das obwohl sie wussten, dass das nicht richtig war. Und dann kam ich wieder zum Einsatz, denn ich sah alles und machte wie schon gesagt von allem Bilder natürlich mit Blitz.

Gegen Mittag kehrte in der Stadt immer ein wenig Ruhe ein. Die Menschen waren meist mit dem Arbeiten beschäftigt. Es gab aber immer mal Fälle bei denen ich Leute beim Telefonieren erwischt habe. Und auch da habe ich immer schöne Bilder von ihnen gemacht.

Zum Nachmittag ging das ständige hupen wieder los. Die Menschen waren ungeduldig. Sie wollten immer so schnell wie es geht nach Hause, so auch an diesem Tag. Doch eins vergessen sie dabei ständig. Und zwar mich. Wobei ich nicht verstehe wie man mich vergessen kann. Diesmal war es so, dass bei mir an der Kreuzung die Ampel ausgefallen war. Sie wurde sehr schnell wieder repariert, doch es staute sich daraufhin auch weit zurück. Von hinten hörte man die Sirene der Feuerwehr und es dauerte auch nicht lange bis diese auch sah. Die Leute machten ordnungsgemäß Platz für sie, doch es gab welche die dabei über die rote Ampel rüber mussten um Platz zu machen. Ich war so programmiert, dass ich von jedem der die Regeln missachtet, ein Foto mache. Somit machte ich hier auch eins und die Leute waren dementsprechend sauer auf mich. Sie beschimpften mich und schrieben sogar eine Beschwerde an meinen Arbeitgeber und mich. Seit dem Tag an fühlte ich mich dort nicht mehr wohl, da die Leute mich mehr hassten, als zuvor schon. Das Foto von den Leuten die für die Rettungskräfte Platz machten würden im nach hinein gelöscht, so wie alles von mir.

Zum Abend hin nahm der Verkehr ab und das wunderte mich. Meistens war auf einen Freitag bis spät Abends noch immer viel los in der Stadt. Diesmal lag es aber daran, dass an diesem Abend die

Fußballmannschaft Hertha BSC ein Heimspiel hatte und viele im Stadion zuschauen waren. Ich konnte somit inne gehen und mich an den Tag zurück erinnern. Doch das hielt nicht lange an. Irgendwann spät Abends klebten mich Leute in blauen Trikots mit irgendwelchen Stickern voll. Es wurden immer mehr und mehr und auf einmal spürte ich etwas. Es war wie als tritt man gegen mich. Es stellte sich auch so raus. Die Leute in den blauen Trikots traten gegen mich und beschädigten mich so sehr, dass ich aus dem Dienst raus genommen wurde und all meine Porträts gelöscht wurden. Ich lebe seit dem auf dem Abstellplatz in frühzeitiger Rente.